



Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion

Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung und Handlungsmöglichkeiten

Generalversammlung Curaviva vom 15. Juni 2016

Monique Arts, stv. Leitung Versorgungsplanung
Simon Stahel, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Inhalt

1 Ausgangslage

Monique Arts

2 Obsan-Studie zur Bedarfsprognose stationäre Pflegeplätze

Simon Stahel

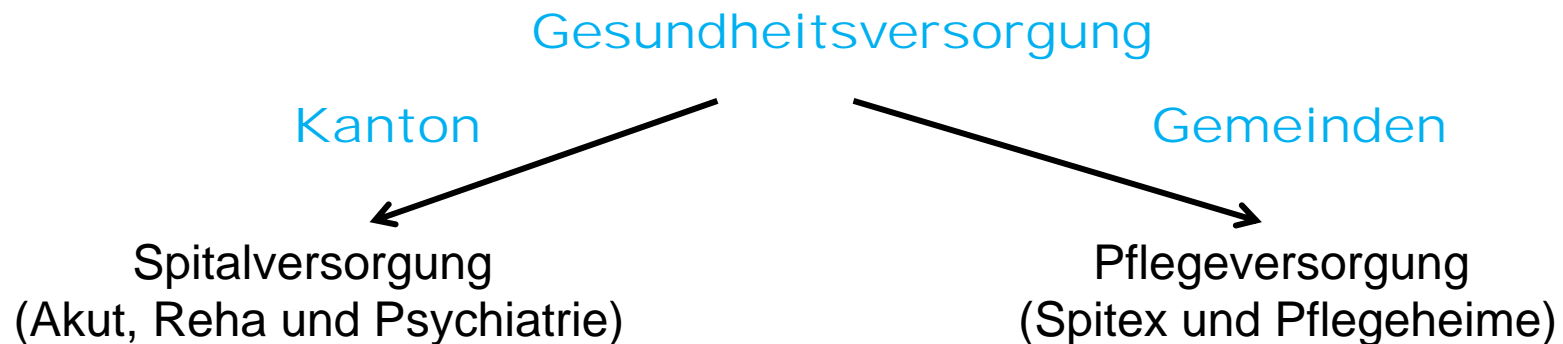
3 Handlungsmöglichkeiten

Monique Arts

Trennung der Zuständigkeiten

Pflegegesetz (2011) und SPFG (2012):

- Kanton für Spitalversorgung zuständig
- Gemeinden für Pflegeversorgung zuständig



➔ Klare Trennung bzgl. Versorgungsverantwortung (inkl. Planung) und Finanzierung zwischen Kanton und Gemeinden

Ausgangslage

Projekt der Gesundheitsdirektion:
«Bedarfsprognose stationäre Langzeitversorgung»
Seit Einführung des Pflegegesetzes sind die Gemeinden im Kanton Zürich zuständig für die Planung des stationären Pflegeangebotes. Da vielen - insbesondere kleinen Gemeinden - das Planungs-knowhow fehlt, stellt die Gesundheitsdirektion ein Planungshilfsmittel zur Verfügung.

Bedarf an stationären Pflegeplätzen?

«Zürich braucht mindestens 7400 Pflegeheimplätze»

AZ vom 2. Juli 2015

«Plötzlich gibt es zu viele Pflegeplätze für Betagte»

TA vom 25. Februar 2016

«Es droht ein Überangebot an Pflegeplätzen»

NZZ vom 23. März 2016

«Die Schweiz altert rapide – und wird darum immer reicher und sozialer»

NZZ am Sonntag vom 3. April 2016

Was stimmt?

➔ GD hat eine Studie zum stationären Pflegebedarf erstellen lassen

Inhalt

- 1 Ausgangslage
Monique Arts
- 2 Obsan-Studie zur Bedarfsprognose
stationäre Pflegeplätze
Simon Stahel
- 3 Handlungsmöglichkeiten
Monique Arts

Studie Obsan

Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung
2013–2035 für den Kanton Zürich

Methodik in Kürze

- Prognose Bevölkerung und Prognose pflegebedürftige Personen bis 2035 (Methodik in Zusammenarbeit mit Prof. F. Höpflinger)
- Gegenwärtige ambulante und stationäre Versorgungsstrukturen (2013)
- ➔ Bedarf an Pflegebetten bis 2035

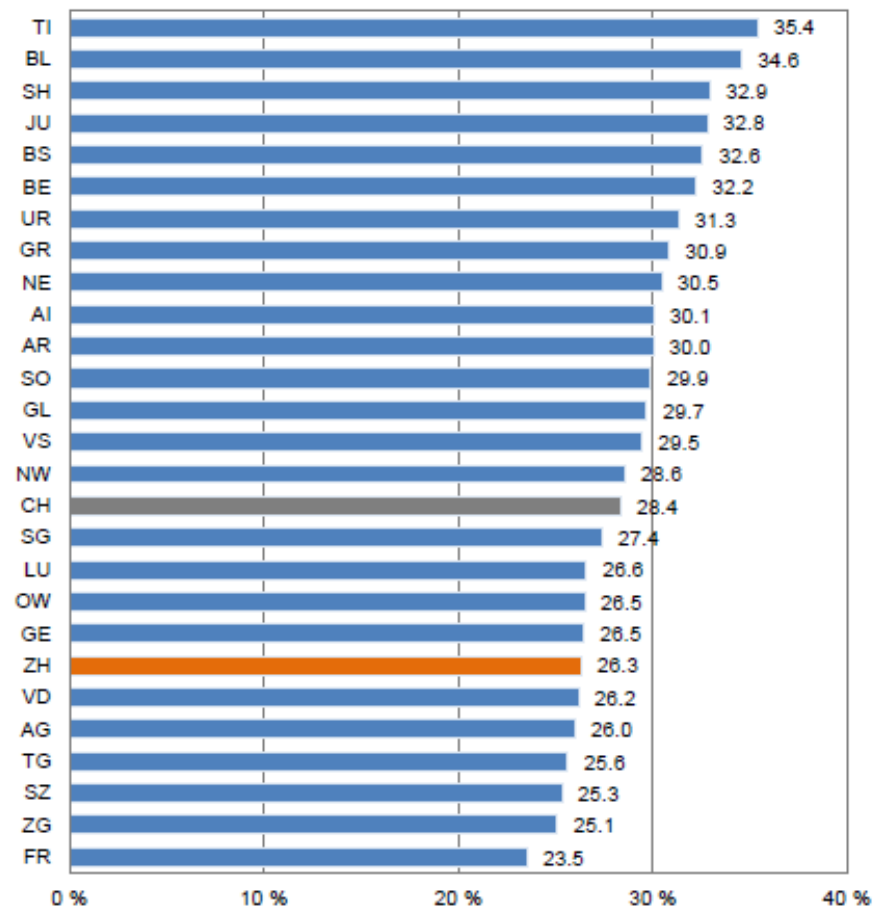
Resultate der Obsan-Studie

- IST-Analyse
- Prognose

Obsan-Studie: IST-Analyse

ZH mit vergleichsweise junger Bevölkerung

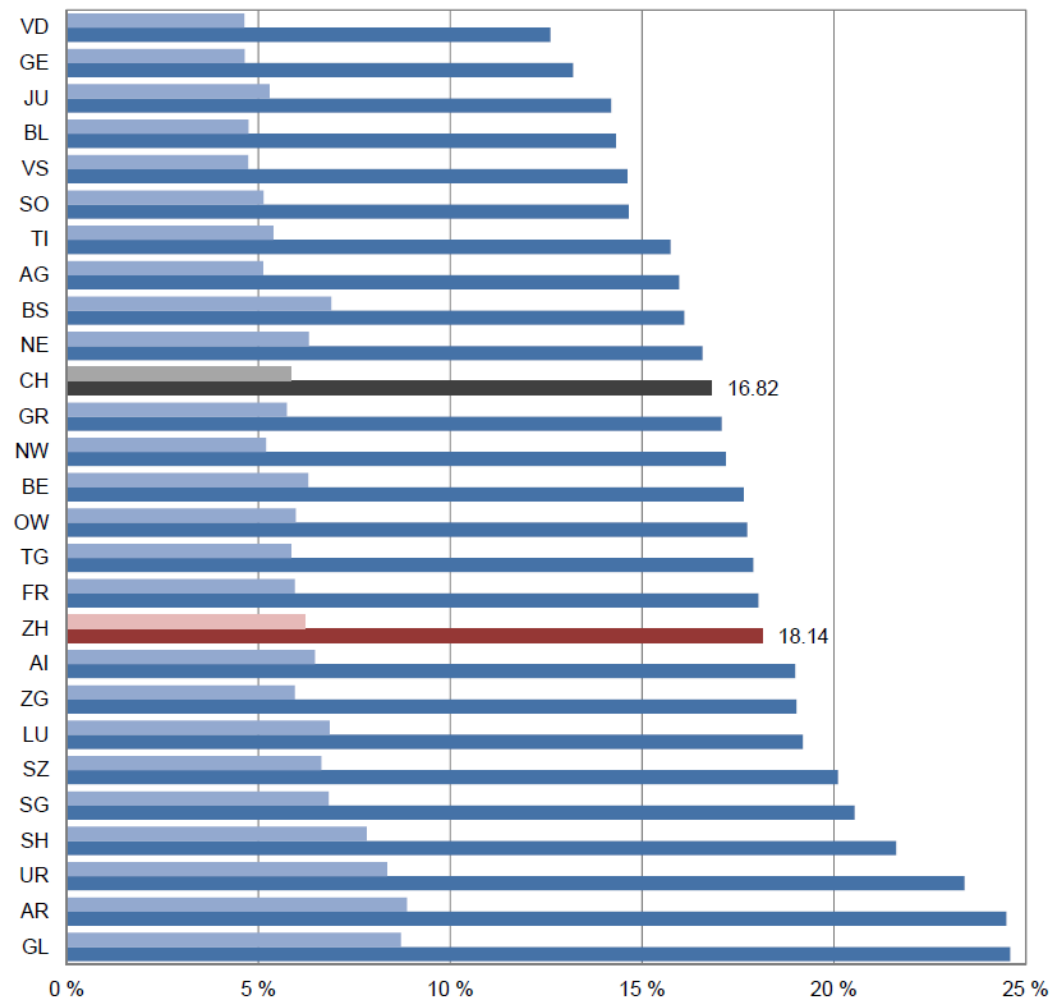
Abbildung 5 Altersquotient, nach Kanton, 2013



Zürich mit tiefem Altersquotient, aber...

ZH mit vergleichsweise hoher Alters- und Pflegeheim-Quote

Abbildung 11 APH-Quote nach Kanton, Personen 65+/ 80+, 2013

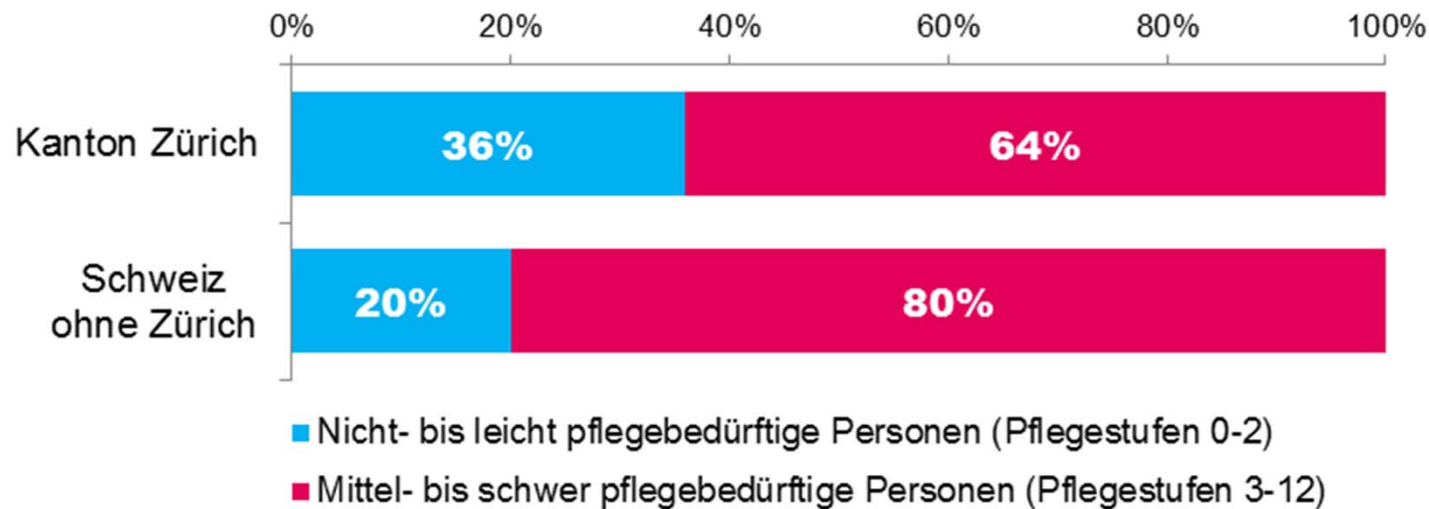


Gründe:

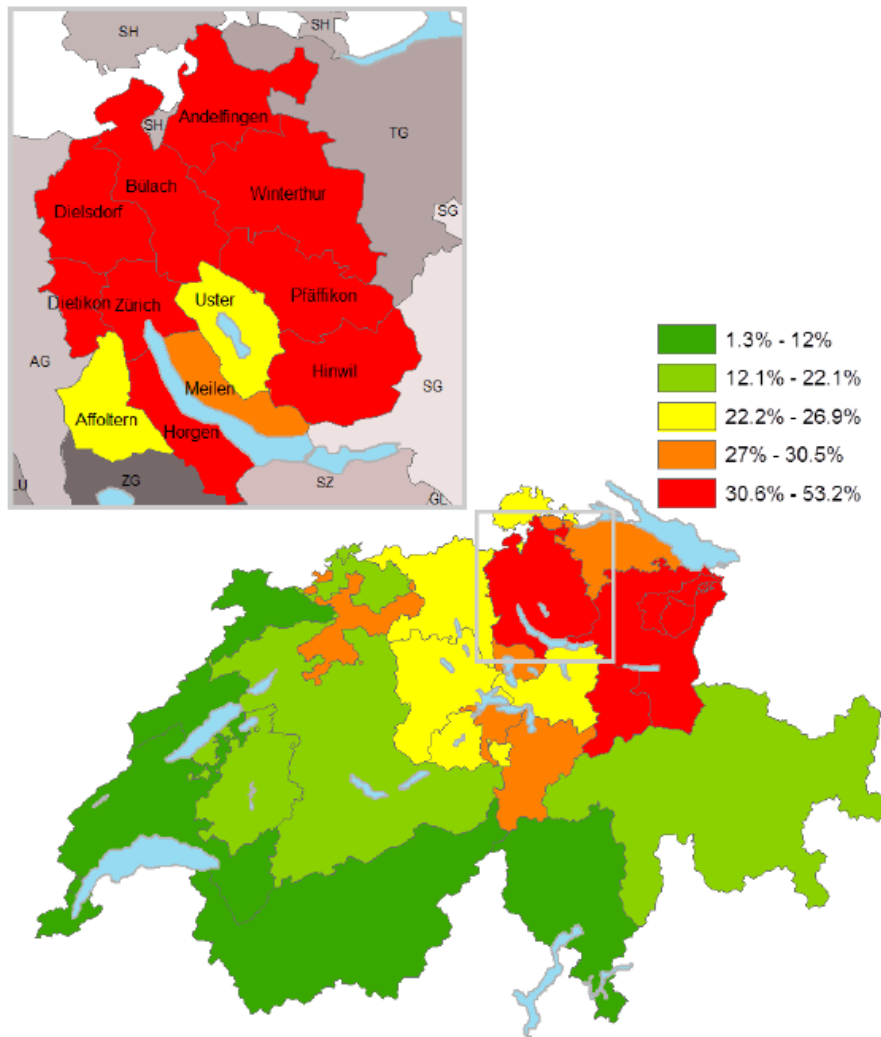
- viele nur leicht Pflegebedürftige in Alters- und Pflegeheimen (APH)
- wenig Spitexleistungen

Obsan-Studie: IST-Analyse

In Zürcher APH: Viele Personen ohne oder mit nur leichtem Pflegebedarf

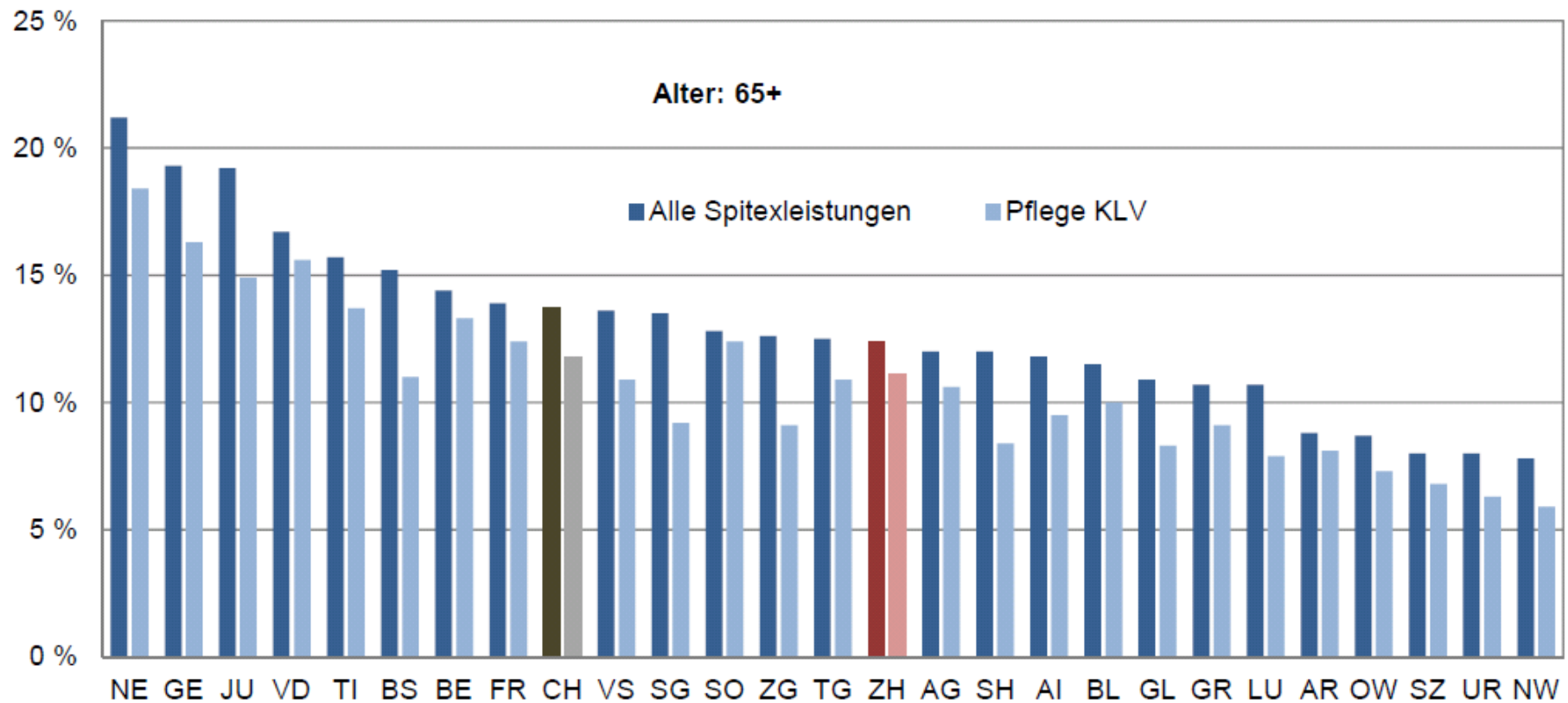


Anteil Personen ohne oder mit nur leichtem Pflegebedarf



Obsan-Studie: IST-Analyse

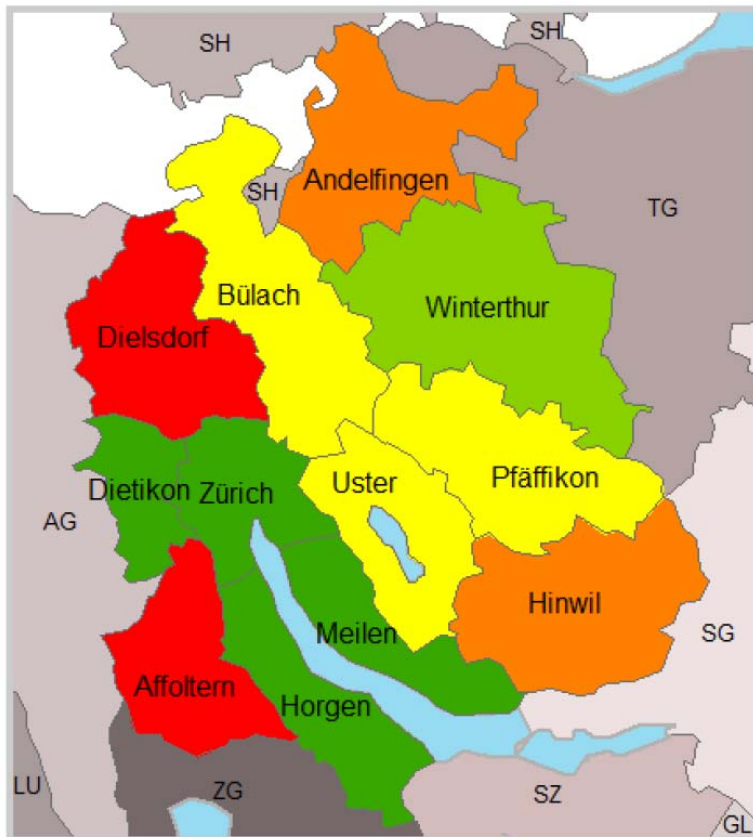
ZH mit vergleichsweise wenig Spitexleistungen



➔ Substitutionspotential in den Spitexbereich

Obsan-Studie: Prognose

Demographie ZH - Bevölkerungswachstum 65+ bis 2035



Total Kanton Zürich: +52%

Veränderung Pflege- bettenbedarf bis 2035

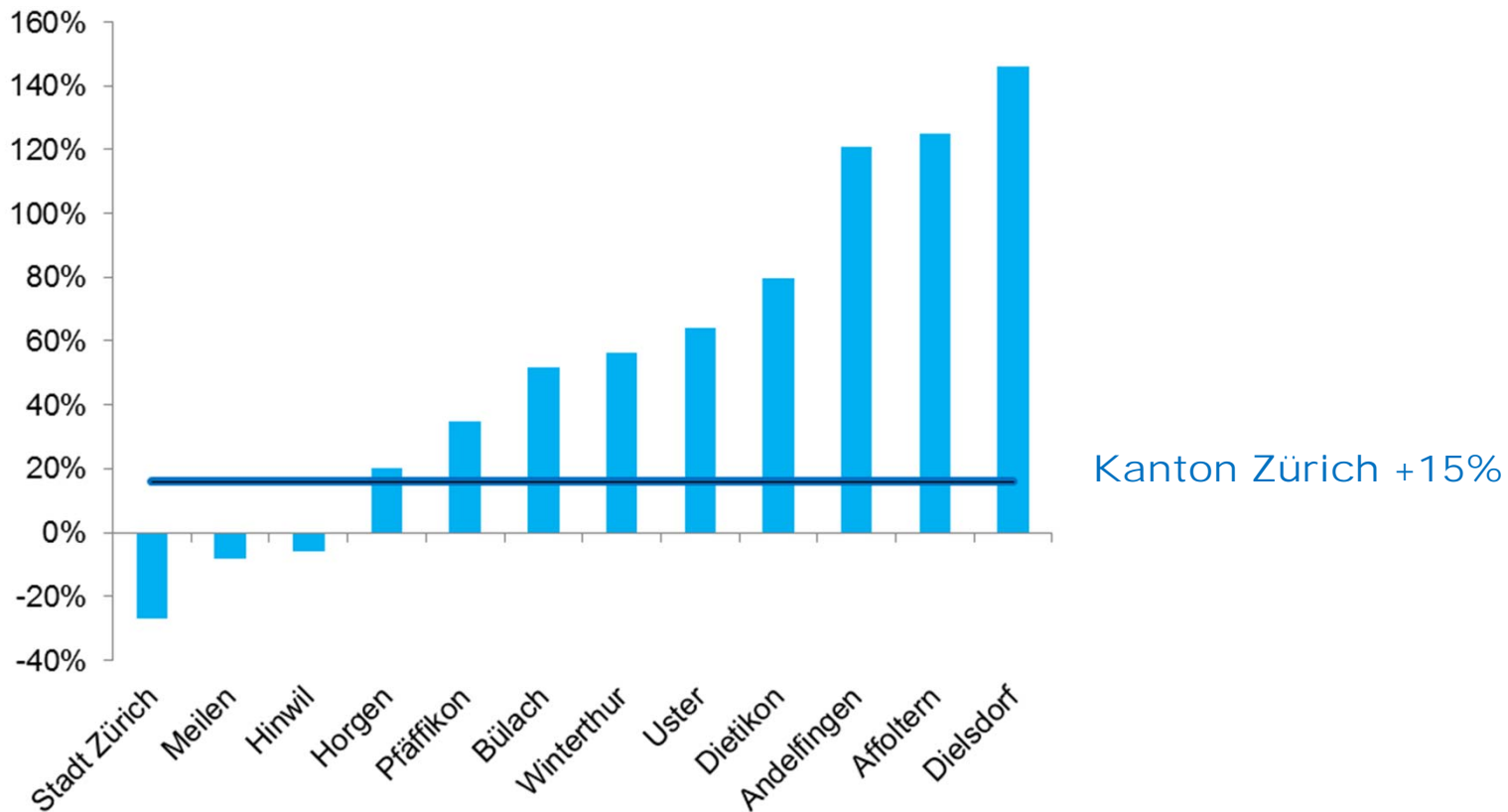
Pflegebetten 2015 im Kanton Zürich: 18'000

	Zusatzbedarf bis 2035	
	abs.	in %
Szenario Trend: konstante APH-Quote	+9600	+52%
Szenario Substitution	+3000	+15%
APH-Quote mittel/schwer pflegebedürftig	-10%	
APH-Quote nicht/leicht pflegebedürftig	-50%	
Szenario hohe Substitution	+0	+0%
APH-Quote mittel/schwer pflegebedürftig	-10%	
APH-Quote nicht/leicht pflegebedürftig	-73%	

- ➔ Szenario Substitution: Moderater Zusatzbedarf im Kanton Zürich an stationären Pflegebetten bis 2035 von +3000 Betten (+15%)
- ➔ Unterschiedliche regionale Verteilung

Veränderung Pflege- bettenbedarf bis 2035 pro Bezirk

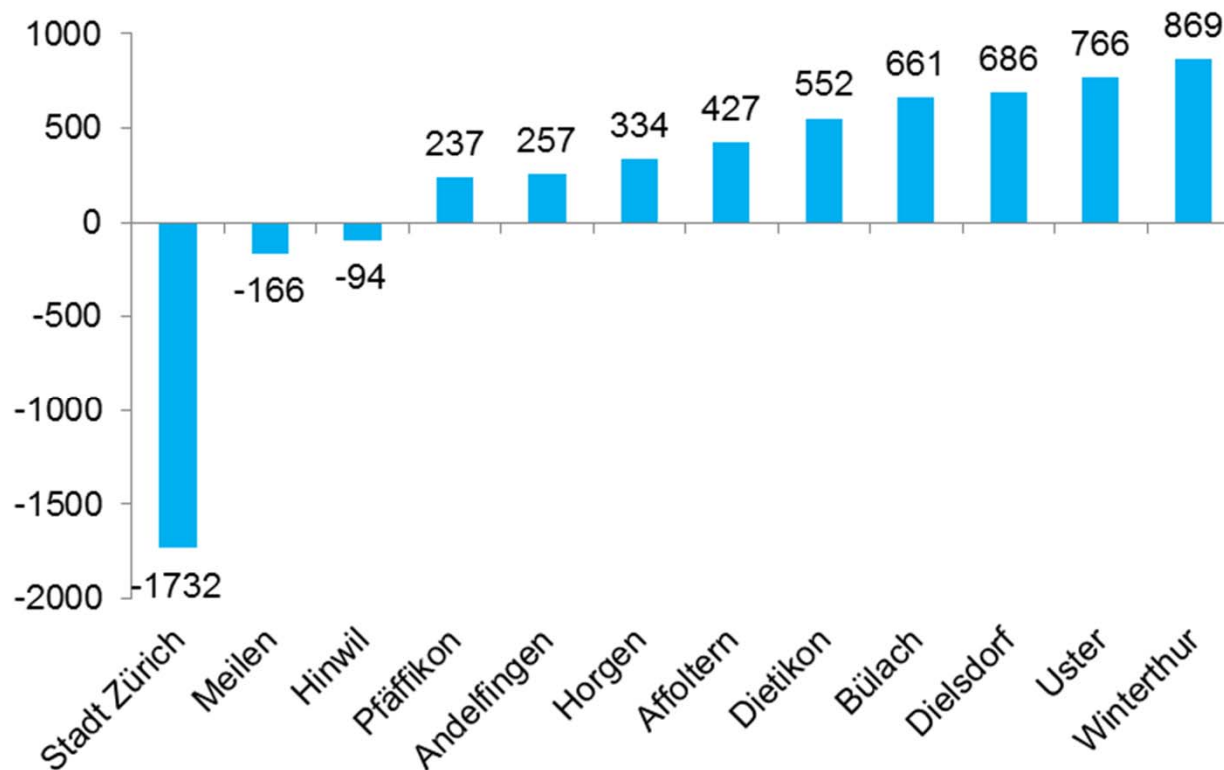
Szenario Substitution



➔ Sehr unterschiedliche Situation je nach Region

Veränderung Pflege- bettenbedarf bis 2035 pro Bezirk

Szenario Substitution



➔ Sehr unterschiedliche Situation je nach Region

Inhalt

- 1 Ausgangslage
Monique Arts
- 2 Obsan-Studie zur Bedarfsprognose
stationäre Pflegeplätze
Simon Stahel
- 3 Handlungsmöglichkeiten
Monique Arts

Handlungsmöglichkeiten

Die GD hat gemeinsam mit dem Gemeindepräsidentenverband und den Branchenverbänden* Handlungsoptionen insb. für die Gemeinden erarbeitet:

- Strategische Möglichkeiten der Gemeinden
- Konkrete Massnahmen zur Reduktion der Heimeintritte



Bedarfsentwicklung und Steuerung der stationären Pflegeplätze

Eckdaten und Zusatzinformationen für die Zürcher Gemeinden zur Obsan-Studie «Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2013–2035 für den Kanton Zürich»

* curaviva, senesuisse, Spitexverband,
Association privée Suisse,
Schweizer Berufsverband der Pflegefachkräfte



Handlungsmöglichkeiten für die Gemeinden

Strategische Möglichkeiten der Gemeinden

- Koordination und Kooperationen zwischen den Gemeinden
- Flexibilität bei den Angeboten
- Langfristige Finanzierungsüberlegungen

Konkrete Massnahmen zur Reduktion der
Heimeintritte, z.B.

- Altersgerechte Wohnungen; betreute Wohnformen
- Aufsuchende Angebote für sozialisierte, ältere Menschen
- Unterstützung und Entlastung pflegender Angehörigen
- Qualitativ und quantitativ ausreichende ambulante
Pflegeleistungen

Mögliches Hilfsmittel

Wohnmatrix Age-Stiftung mit Projekthinweisen

Versorgung (Sicherheit)	Pflege	click	click	click
	Hilfe & Betreuung	click	click	click
	Soziale Einbindung	click	click	click
	Wohnung	click	click	click
		Privat	Organisiert	Institutionell
		Wohntypus (Autonomie)		

Handlungsmöglichkeiten für Leistungserbringer

- Kommunizieren mit den Gemeinden
- Antizipieren der Entwicklungen
- Kooperieren mit anderen Leistungserbringern
- Konzipieren neuer Lösungen
- Positionieren als professioneller Leistungserbringer

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Obsan-Studie & Bericht der Gesundheitsdirektion zur Bedarfsentwicklung
und Steuerung der stationären Pflegeplätze: www.gd.zh.ch/langzeit